

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Beschaffung von Forelleneiern und von Albrut für inländische Fischzüchter.

Die Centralstelle ist bereit, auch in diesem Jahr wieder angebrütete Forelleneier (Wachforelle), sowie Albrut von größeren Brutanstalten zu beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Erjaz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preise oder unentgeltlich, abzugeben. Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind unverweilt und längstens bis 1. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten. In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welche Brutapparate der Gesuchsteller besitzt. Sollte es der Centralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 7. November 1882.

Für den Präsidenten:  
Schittenhelm.

### Deutsches Reich.

(W.) **Welzheim** den 19. Nov. Die Gemeinde Wäschenbeuren hat den Hagelbeschädigten des Oberamtsbezirks die schöne Summe von 200 M. verwilligt, und wird derselben hiemit der gebührende Dank ausgesprochen, um so mehr als dieselbe theilweise auch vom Hagel betroffen worden ist.

— **Vom vorderen Bezirk**, 19. Nov. (Zur Abgeordnetenwahl.) In No. 180 ds. Bl. und in anderen Blättern wird die sachbegründete Behauptung, es sei von der deutschen Partei ein Kandidat für unsere Landtagswahl aufgestellt worden, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Thatsache ist, daß bei der zahlreich besuchten Landesversammlung der deutschen Partei in der Wiederhalle in Stuttgart Herr Schultzeiß Sichel in Blüderhausen als Candidat für den Bezirk Welzheim vorgeschlagen und von der Versammlung angegangen wurde, ein Mandat anzunehmen, daß er aber da ebenso wie auf die vielen aus dem Bezirk Welzheim an ihn ergangenen Aufforderungen zur Candidatur bis jetzt ablehnend geantwortet und erklärt hat, er sei zunächst seiner Gemeinde gegenüber verpflichtet, die seine ganze und volle Arbeitskraft brauche. Dies ist nur gewiß maßvoll und ehrenhaft. Eine Wahlagitation aber, welche mit Manipulationen beginnt, welche mindestens als anmaßend und einseitig bezeichnet werden können, ist gewiß nicht dazu geeignet, im Bezirk diejenige Eintracht zu erwecken, die im Interesse der Vermeidung eines Wahlkampfes liegt.

**Q Schorndorf**, 19. Nov. Gestern Nachmittag fand im Kronensaal dahier wieder eine der periodischen Zusammenkünfte der Lehrer des Bezirks und Umgebung statt. Herr Reallehrer Lörcher von hier hatte die Freundlichkeit, einen nach Form und Inhalt wohl gelungenen Vortrag, verbunden mit Experimenten, über die Spektralanalyse zu halten. Auch

das gemüthliche Element kam zur vollen Geltung, und die Theilnehmer schieden von einander mit dem Vorsatz, diese Gelegenheit zu gemüthlichem, kollegialischen Verkehr auch in Zukunft zu benutzen und zu pflegen. — Die zu Gunsten der Hagelbeschädigten in hiesiger Stadtgemeinde vorgenommene Hauskollekte ergab die schöne Summe von 570 M. 60 S. Ein erfreuliches Zeichen von der Opferwilligkeit der Schorndorfer, zugleich aber auch ein nachahmungswürdiges Beispiel für andere, nicht vom Hagel betroffene Gemeinden.

**Stuttgart**, 18. Novr. Se. Maj. der König beabsichtigt Ende dieses Monats, wahrscheinlich am 30., sich einige Zeit nach Wehenhausen zu begeben, um dort zu jagen. — Bei Röttenbach wurden die Leichen des mit Besen handelnden Obel'schen Ehepaars von Schiltach aus der Kinzig gezogen; gestern war das Ehepaar noch in Alpirsbach auf dem Handel und kehrte Abends ein, wobei es dem Schnapfe allzu sehr zugesprochen haben soll. Bei der finstern Nacht haben die Beiden den Weg verfehlt und sind in die Kinzig gestürzt.

**Seilbrunn**, 17. Novr. Den meisten Einwohnern der hiesigen Stadt dürfte noch die Schreckenszeit vom Vorwinter 1877 im Gedächtniß sein, wo es den Anschein hatte, als wollte die Feuerglocke nicht mehr zur Ruhe kommen und wo am Weihnachtsabend die unglückliche Familie Beutinger an der hohen Straße ein Opfer des Flammenmeeres im eigenen Hause wurde. Der der schauerlichen That verdächtige Mann Albert Barth von Tübingen wurde damals gefänglich eingezogen, mußte aber mangelnden Beweises halber wieder in Freiheit gesetzt werden. Nun hat ihn die Nemesis wieder erfaßt, nachdem er einem damals mit ihm in Untersuchungshaft gestandenen, inzwischen aus der Strafanstalt entlassenen anderen Verbrecher seine That mit solcher Genauigkeit erzählt hatte, daß kaum ein Zweifel über die Glaubwürdigkeit übrig bleiben konnte. Seit gestern sitzt Barth im hiesigen Landgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft.

**Saustatt**, 17. Novr. Ueber den sehr bedauerlichen Konkurs des Hotel Hermann kann ich mittheilen, daß die Sache der Gläubiger lange nicht so schlimm steht, wie ungenaue Berichte wissen wollen. Die erste und zweite Hypothek erreichen die Summe von 290,000 M., die weiteren Pfandgläubiger sind durch Bürgschaft gedeckt. Den obigen 290,000 M. dient als Sicherheit nicht allein das ganze Anwesen dies- und jenseits des Bahndammes, sondern auch das gesammte Mobilien, das einen Anschlagswerth von 100,000 M. hat. Sowie ich von zuverlässiger Seite höre, wird der zweite Pfandgläubiger das ganz schöne Hotel übernehmen und fortführen oder fortführen lassen, ein Entschluß, der hier allgemeine große Befriedigung hervorruft. Der bisherige Besitzer, H. Achelketter wird allgemein bedauert, weil man wohl weiß, daß er an dem Zusammenbruch des Hotels unschuldig ist, sich im Gegentheil ungeheure Mühe gab, dasselbe zu heben.

**Ohnenhausen**, 15. Novr. Der in Bliezhäusen seinem vorsichtigen Verfolger so glücklich entgangene wilde Ober hatte sich auch ganz in der Nähe des hiesigen Orts am hellen Mittag gezeigt.

**Stetigheim**, 18. Novr. Als der Kassier auf hiesigem Bahnhof gestern Vormittag eine Depesche telegraphiren wollte,



bot sich ihm eine auffallende Erscheinung dar. Er bemerkte plötzlich bei sämtlichen Leitungen eine beträchtliche Störung. Kaum war es ihm möglich in Stuttgart anzufahren, ob dort eine ähnliche Störung eingetreten sei. Er erhielt eine bejahende Antwort, der elektromagnetische Apparat arbeitete zwar, aber sehr langsam und schleppend. Ohne Zweifel haben sich hier tellurische Einflüsse geltend gemacht, die Störung wird also wohl durch den Erdmagnetismus hervorgerufen worden sein.

Das Frkf. J. berichtet offenbar über dieselbe Störung: In Folge eines Nordlichts wurde der telegraphische Verkehr in ganz Centraleuropa gestört, es blieben die Depeschen von Paris aus und der Wiener Börse wurde es deshalb noch unbehaglicher, denn zuvor; sie warf die Kurse herunter.) — Die angezeigten Störungen im telegraphischen Betriebe wurden, wie wir hören, auch in Stuttgart auf fast allen Leitungen bemerkt. Der Galvanometer zeigte auch in Momenten, da nicht telegraphirt wurde, bemerkbare Unruhe. Die Störungen waren, allen Beobachtungen zufolge, nicht momentaner Natur, sondern von längerer Dauer. Auch hier wird die Erscheinung auf die Wirkungen eines Nordlichts zurückgeführt.

**Spillingen, 15. Novr.** Daß die Darlehens-Vereine etwas zu leisten vermögen, hat man schon von verschiedenen Seiten gelesen. Dies Mann auch auf den im Mai d. J. zu Neilingen von Herrn Schullehrer Mauz gegründeten Verein bezogen werden. Derselbe ließ für seine Mitglieder Saatfrucht und Mostobst aus anderen Gegenden kommen. An 72 Mitglieder wurden 72 Zentner rother und weißer Dinkel aus dem Strohgau abgegeben, ebenso an 92 Mitglieder für 5267,90 M. Obst. Der Vortheil für die Mitglieder besteht darin, daß sie den Betrag bezahlen können, wie es ihnen möglich ist.

Zu **Biberaich** hatte ein Dienstmädchen im „goldenen Kreuz“ den Martinmarkt dazu berührt, den Knecht des Hauses um einen Theil seiner Ersparnisse zu bestehlen. Der Diebstahl wurde aber bald entdeckt und die Magd warf, um den Verdacht von sich abzulenken, das Geld, ungefähr 120 M. in den Stadtbach, wo es heute früh durch sein helles Blinken die Aufmerksamkeit Vorübergehender erregte und von Knaben unter Aufsicht der Polizei herausgefischt wurde. Die Diebin ist verhaftet und der That geständig.

**Spillingen, 16. Novr.** Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die Frequenz der hiesigen Fortbildungsschule mit jedem Jahre zunimmt. Während die Zahl der Schüler im Jahr 1880—81 311, im Jahr 1881—82 324 betrug, ist dieselbe heuer auf 396 gestiegen.

**Berlin, 17. Novr.** Die telegraphische Verbindung mit Frankfurt a. M., Köln, Leipzig, Dresden, Paris, Brüssel, London, St. Petersburg und Wiga ist in Folge elektrischer Erdströme gestört.

**Baden, 16. Novr.** Berichte bestätigen in erfreulicher Weise die nach Lage der Verhältnisse günstigen Nachrichten über das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin. Den wiederholt von den Ärzten vorgetragenen Rath, für den Winter einen Aufenthalt im milderen südlichen Klima zu nehmen, hat die Kaiserin mit Entschiedenheit abgelehnt und betont, daß nach ihrer Herstellung es ihre Pflicht sei, ihren Platz an der Seite ihres Gemahls einzunehmen. Ihre Majestät wird sich noch bis nächste Woche hier aufhalten.

**Danzig, 18. Novr.** Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, begibt sich von hier zum Fürsten Bismarck nach Varzin.

**Siebrich, 18. Novr.** Das Rheinwasser fällt rasch. Die Schifffahrt wird morgen wieder eröffnet.

**Urdingen, 16. Novr.** Jüngst wurden beim Ausladen eines Schiffes, welches mit Farbholz befrachtet war, verschiedene seltene Thiere zwischen dem Holze versteckt gefunden, nämlich zwei Skorpionen, eine kleine und eine größere Schlange und eine große Vogelspinne. Trotz der weiten Reise von Brasilien sind sämtliche Thiere noch lebend; sie befinden sich im Besitze eines Steuerassessors.

**Mannheim, 17. Novr.** Nach einer Bauzeit von etwas über zwei Jahren wurde am Mittwoch das neue Postgebäude seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnung des Betriebes fand in feierlicher Weise statt, indem der Baumeister auf silberner Platte den Schlüssel des Hauses dem Postbau-rath Arnold aus Karlsruhe überreichte, der ihn an den Ministerialdirektor Dr. Fischer aus Berlin weitergab, aus dessen

Händen ihn der hiesige Postdirektor empfang. Passende Neben begleitete die Uebergabe. Im Verlaufe des Vormittags kam aus Berlin der Staatssekretär der Reichspost, Dr. Stephan, aus Karlsruhe Staatsminister Turban, die Präsidenten Ellstätter und Koff, geh. Referendar v. Stöber und geh. Oberpastrath Hef. Nachdem die Einrichtungen des neuen Gebäudes eingesehen waren, wurden auch die großartigen Hafenanlagen besucht, worauf Nachmittags das Festmahl zu Ehren Stephan's im Ballhause stattfand. Nach Turban's Rede auf den Kaiser und der Stephan's auf den Großherzog hielt der Präsident der hiesigen Handelskammer, Ph. Dissené, die Festrede auf den gefeierten Gast und verherrlichte in zündenden Worten die Verdienste desselben um das gesammte moderne Postwesen, indem er den besten Dank aussprach für das monumentale Postgebäude und dessen Einweihung. Oberbürgermeister Moll brachte sein Hoch der Regierung und ihrer Fürsorge für Mannheim, worauf Geh. Rath Ellstätter den tüchtigen Sinn der Mannheimer Bevölkerung lobend anerkannte. Das Mitglied der Handelskammer B. Venel gedachte darauf der Künstler, welche dieses stattliche Haus in der „mächtig emporblühenden südlichen Rheinmetropole“ (wie Stephan in seinem Schreiben die Stadt nennt) hergestellt haben. Der Toast des Vizepres. der Handelskammer, C. Jörger, galt der Postleitung in Karlsruhe, der des Oberpostdirektors Hef der Mannheimer Handelskammer. Der bei dem Bau beschäftigt gewesenen Gewerke wurde durch Dr. Landgraf, Sekretär der Handelskammer, gedacht. Den offiziellen Neben folgten noch viele heiteren Karakters. Am Abend verließen die meisten Gäste die Stadt, die noch bleibenden wohnten in der Komitologe der Aufführung der lustigen Weiber von Nicolai an. In jeder Beziehung ist das Fest ein wohl gelungenes zu nennen.

**Rüdesheim, 14. Novr.** Die Drahtseilbahn auf dem Niederwald soll in Ahmannshausen beginnen und besteht aus zwei Strecken. Die erste, zweigeleisige, ist 490 m lang und bringt die Touristen nach dem Maschinenhause; von dort ab ist die Bahn nur einleisig. Sie endigt in der Nähe des Jagdschlosses, ließe sich aber leicht bis zum künftigen Nationaldenkmal verlängern. Die Gesamtsteigung beträgt 235 m. Die Wagen haben 25 Sitz- und 16 Stehplätze. Die ganze Fahrt dürfte kaum sechs Minuten dauern und die Bahn kann somit einen bedeutenden Verkehr bewältigen. Ähnliche Drahtseilbahnen bestehen u. a. am Vesuv, am Giesbach sowie in mehreren Städten Amerikas, wo sie sich gut bewähren.

**München, 17. Novr.** Die Germania-statue für den Niederwald geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Schon ist der riesige Kopf der gegen 900 Zentner schweren Figur blank und fertig, desgleichen der mächtige Arm, auf dessen Fingerspitzen die Kaiserkrone ruht. An dem andern Arm mit dem Schwertgriff in der Hand, der kolossalen Schulter und dem ungeheuren Panzerbruststück mit dem Reichsadler darauf ruhen und sehen noch mehrere Arbeiter, daß die Bronzespäne nur so herumfliegen. Das größte, etwa 300 Zentner schwere Stück, der Thron mit dem darüber herabfallenden Mantelstück, liegt noch in der weiten ausgemauerten Kiesgrube. Auch die Schwertklinge, mit einem Eichenkranz umwunden, braucht nur noch eingesetzt zu werden. Ein wahres Kunstwerk ist ein Theil des Kettenpanzers mit völlig freiliegendem Ringgesticht.

#### A u s l a n d.

**Petersburg, 18. Novr.** Das Regierungsblatt meldet: Mrowinsky ist unter Verlust seines Ranges und seiner Orden, sowie seiner besonderen Rechte zur Verbannung in das Astrachan'sche Gouvernement verurtheilt worden, welches er während dreier Jahre nicht verlassen darf.

**Prag, 18. Novr.** Auf der Reichsrath'sergänzungswahl der Großgrundbesitzer erschienen nur Conservative. Graf Eugen Czernin wurde einstimmig gewählt.

**Rom, 18. Novr.** Eine Sammlung von Actenstücken über die ägyptischen Angelegenheiten wird der Kammer sogleich beim Wiederzusammentritt derselben unterbreitet werden.

**Konstantinopel, 18. Novr.** Die Pforte beabsichtigt, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Rüstungen Montenegro's zu lenken und in einem Circular den Mächten die Maßnahmen zur endgiltigen Regelung der noch streitigen montenegrinischen Grenzpunkte mitzutheilen. — Das Pulvermagazin der Festung Scutari (Albanien) wurde vom Blitze getroffen, jedoch niemand beschädigt.



**Genoa, 18. Novr.** Der Chef der Municipalität erließ eine Proclamation an die Bevölkerung, den Vertretern Deutschlands und der Schweiz einen guten Empfang zu bereiten, welche hierhergekommen seien, um die Vollendung der das Mittelmeer und Central-Europa näherrückenden großen Verkehrsader, nämlich der Gotthardbahn, einen Triumph der Wissenschaft und der Arbeit, ein Unterpfand des Friedens und des Verkehrs und der Befestigung der Bande zu feiern, welche Italien mit den genannten Nationen verknüpfen. — Der Minister Vaccarini, sowie mehrere Senatoren und Deputirten sind hier angekommen.

**Wien, 18. Novr.** Die österreichische Delegation trat dem Beschlusse der ungarischen Delegation bezüglich der Differenz im bosnischen Budget bei; es ist demnach eine vollständige Uebereinstimmung hergestellt. Der Minister des Aeußeren sprach im Auftrage des Kaisers seinen Dank und seine Anerkennung für die Opferwilligkeit der Delegationen und den wärmsten Dank des gemeinsamen Ministeriums aus. Nach der Schlussrede Smolka's, welcher den allgemeinen Wunsch für Erhaltung eines dauerhaften Friedens aussprach und nachdem Falkenhahn dem Präsidenten seine Anerkennung ausgesprochen hatte, wurde die Session unter enthusiastischen Hochrufen auf den Kaiser geschlossen.

**Novara, 18. Novr.** Die Municipalität offerirte den Festgästen an der italienisch-schweizerischen Grenze ein Dineer. Der daselbst errichtete Triumphbogen war durch zwei Bänder geschlossen. Der Bundes-Vizepräsident Vaccarini durchschnitt die Bänder, worauf sich die offiziellen Persönlichkeiten und geladenen italienischen, schweizerischen und deutschen Gäste gegenseitig beglückwünschten. Ein Diner von 700 Gedecken fand im Bahnhofe von Lupino auf italienischem Gebiet statt.

— An dem Diner in Lupino nahmen die Festgäste, alle Ingenieure, selbst Arbeiter theil. Vaccarini dankte den Gästen, verwies auf die Fortschritte Italiens, welchen es die befriedigende Entwicklung seiner internationalen Beziehungen zu verdanken habe und toastirte auf den Kaiser Wilhelm und den König Humbert. Die Vertreter Deutschlands und der Schweiz tranken auf den König Humbert unter andauernden lebhaften Acclamationen. Abends lehrte der Festzug nach Genua zurück. Vaccarini ist in Folge der Nachricht von der Erkrankung seiner Mutter nach der Romagna abgereist. Der Unterstaatssecretär im Arbeitsministerium vertritt ihn bei den Festen in Genua.

**Konstantinopel, 19. Novr.** Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der seit gestern hier eingetroffen ist, wird morgen einer Einladung des Sultans zum Diner folgen. Der Sultan hat einen seiner Abjutanten zum Ehrendienst bei dem Herzog commandirt und dem Herzog Wagen und Schiffe zur Verfügung gestellt.

## Friederike

oder

### Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von S. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Je länger sie es ertrug, desto mehr hatte Frau von Rüdning das Bedürfnis gefühlt, ihr übervolles Gemüth zu entlasten und da sie Niemand fand, zu welchem sie ein genügendes Vertrauen fassen konnte, denn Elfriede war kaum eines vernünftigen Gedankens fähig, sie hörte nicht auf, darüber zu weinen, daß Erika durch ihr unverantwortliches Betragen die Augen der ganzen Stadt auf ihre Familie gelenkt, so erschien es Frau von Rüdning wie ein vom Himmel selbst gesandter Ausweg, als ihr alter Freund, der Amtsrath Mühlen, den sie seit Jahren aus den Augen verloren hatte, sich unerwartet bei ihr anmelden ließ.

„Sie müssen einsehen, daß ich Recht habe, verehrte Frau,“ sagte er, das ernste Gespräch fortsetzend, „nachdem so viel geschehen ist, was die Leute verwirrt und aufregt, sind Sie es sich selbst und dem armen überspannten Kinde schuldig, die wahren Verhältnisse zu offenbaren. Ich kann mir natürlich nicht vorstellen, daß sie das Licht der Deffentlichkeit zu scheuen hätten.“

Frau von Rüdning sah voll in das Auge ihres einstigen Verehrers und reichte ihm dann die Hand, die er ehrerbietig übte.

„Sie sollen Alles erfahren, mein Freund, und mögen davon bekannt geben, soviel Ihnen gutdünkt. Aber ich muß weit ausholen, von dem ersten Jahre meiner Ehe an, nein, noch weiter, von der Zeit, da ich als Kind meine Milchschwester, das Kind einer ehrfamen Bauersfrau, als Spielgefährtin hatte. Anna Winter hieß sie, ein sanftes, blondes Mädchen. Sie folgte mir bei meiner Heirath in meine neue Heimath und war mir halb Dienerin, halb Freundin. Doch war es wohl nur natürlich, daß ich ihr in der ersten Zeit meiner Vereinerung mit meinem so heißgeliebten Gatten weniger Beachtung schenkte als sonst wohl und so entging mir, was, wie ich nachher erfuhr, meiner Umgebung auffiel, daß, ehe ein Jahr ihres Aufenthaltes in Rüdningshof verstrichen war, das einst so fröhliche Mädchen, das ihre Arbeit am liebsten singend verrichtete, still und niedergeschlagen einherging. Die Ursache war sehr trauriger Natur. Mein Gatte hatte einen Reitknecht, einen aufgeweckten, anstelligten Burtschen, der ihm namentlich durch seine glückliche Hand in der Aufzucht und dem Zureiten junger Pferde werthvoll war, trotzdem er sich in anderer Beziehung als ein unzuverlässiger, leichtsinniger Mensch erwies. Wir hatten im Herbst geheirathet und im nächsten Sommer zog eine Seiltänzergesellschaft durch unser Dorf und gab dort einige Vorstellungen und am Tage nach ihrem Bezuge war unser Reitknecht auch verschwunden, wahrscheinlich durch das freie Wanderleben der Seiltänzergesellschaft oder doch durch das, was er dafür ansah, verlockt, heimlich mit ihnen fortgezogen. Mein Gatte beklagte wohl seinen Verlust, doch erhielt er bald hinreichenden Ersatz in einem treuen Menschen und wir vergaßen den Flüchtling bald — bis wir unvermuthet und auf traurige Art an ihn erinnert wurden. Wir wollten uns an einem unfreundlichen Herbsttage eben zur Ruhe begeben, als wir durch eine ungewöhnliche Bewegung im Schlosse gestört wurden. Mein Gatte ging hinaus, nach der Ursache derselben zu forschen und lehrte zu mir mit der Nachricht zurück, daß Anna Winter plötzlich erkrankt sei, und er Befehl gegeben habe, den Arzt zu holen. Er war damals ganz besonders besorgt um meine Gesundheit und deshalb theilte er mir erst am nächsten Morgen in schonendster Weise den wahren Sachverhalt mit. Man hatte das Mädchen Abends im nahen Teiche gefunden, aber noch Lebenszeichen an ihr bemerkt und es war dem Arzt auch wirklich gelungen, sie zum Bewußtsein zurückzurufen. Als jede Gefahr für ihr Leben beseitigt war, begab ich mich zu ihr und es gelang meinen liebevollen Fragen, ihr den Beweggrund zu so trauriger That — denn der Gedanke an einen Unglücksfall war durch die Nebenumstände ausgeschlossen — zu entlocken. Sie hatte sich von den Schmeicheltreden des hübschen Reitknechts beithören lassen und bald nach seiner Flucht die Folgen ihres Leichtsinnes erkannt. Um der Schande zu entgehen, hatte sie den Tod gesucht. — Ich sprach ihr tröstend zu, denn ich hatte das bedauerenswerthe Mädchen lieb und befand mich selbst in so selbiger Erwartung, daß ich doppeltes Mitgefühl mit ihrem Zustand haben mußte, und es gelang mir, sie durch das Versprechen, daß ich dazu beitragen wollte, ihren Fehltritt allen Menschen, besonders ihrer Mutter, einer strengen Frau, zu verheimlichen, mit dem Leben auszuföhnen. Nach einiger Zeit gab sie vor, ihre Mutter besuchen zu wollen und verließ unser Haus auf längere Zeit.“

(Fortsetzung folgt)

## Kleine Mittheilungen.

— (Die Philosophie des Kausches.) Ein gutmüthiger Trunkenbold wackelt durch die Straßen, indem er folgendem optimistischen Gedanken Ausdruck gibt: „Die Reichen — ha die Reichen! Was können die machen? Sie können auch nicht betrunkener sein, als wir!“

— Professor (zu einem Kollegen): „Es ist geradezu lächerlich, wie sich heutzutage das gesammte soziale Leben im Vereine zerplittert. Da finden wir Sängers-, Turners-, Schützen-, Velocipedisten-, Vegetarianer-, Alpen-Vereine, und kein Ende. Dem muß entgegengearbeitet werden. Schaaren wir uns, Herr Kollega, mit Gleichgesinnten zusammen und bilden wir eine Gesellschaft unter dem Banner „die Vereinslosen.“

— Noch nicht geboren und schon deforirt — der Fall dürfte zu den Seltenheiten zählen. Er ereignete sich bei den



jüngsten freudigen Ereignissen am Hofe zu Madrid. Noch ehe die junge Infantin geboren war, war sie bereits durch ein Dekret König Alfonsos decorirt und zwar mit dem Bande des Damenordens Maria-Louise. (Von Afrika — laß Dich begraben.)

— Eine arretirte Hochzeitsgesellschaft. Sich verheirathen, eine große Anzahl Personen zur Trauung und zum Diner einzuladen, ist nur eine sehr natürliche Sache, aber weniger natürlich ist es, ein großes Mal zu bestellen, wenn man nicht in der Lage ist, es zu bezahlen. Dies war der Fall bei einem Herrn K. in Paris, welcher sich am 3. Novbr. mit Fräulein N. beim Maire des 12. Arrondissements trauen ließ. Am Abend begab man sich in eins der besten Restaurants des Viertels, wo ein prachtvolles Diner vorbereitet war. Die größte Fröhlichkeit herrschte unter den Gästen; doch die Freude verwandelte sich bald in geräufertigtes Entsetzen, als am Ende der Mahlzeit der ungegatte dem Wirth erklärte, daß er außer Stande sei, zu zahlen. Der Restaurateur war wüthend, ließ die Polizei rufen, und so mußte die ganze Gesellschaft in Begleitung einer entsetzlichen Anzahl von Polizeileuten zum Commissar wandern. Die Vorbeiziehenden sparten ihre Glossen nicht

über das sonderbare und seltsame Schauspiel einer arretirten Hochzeitsgesellschaft. Der Richter hatte jedoch Mitleid mit den Neuvermählten und setzte sie, nachdem er seine Erkundigungen eingezogen, wieder in Freiheit. Nur mußten sie alles, was sie nur halbwegs entbehren konnten, als Pfand zurücklassen.

### S o g g r o p h.

Mit **B** ist stets verwandt es dir,  
Mit **B** wohl deines Zimmers Bier,  
Mit **S** ein vielbegehrtes Thier,  
Mit **R** ist es dir immer nah,  
Mit **D** liegt es in Afrika da  
Und öfter noch in Afrika.

### Z a h l e n - R ä t s e l.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 ein der lesenden Welt bekannter Mann,  
2 3 4 6 8 9 ein Heiliger,  
9 7 4 6 9 ein Dichter,  
5 7 2 7 5 8 9 4 6 Name mehrerer morgenländischer Feldherrn,  
9 7 1 7 eine alte Stadt.

Auflösung der Sonomyne in Nr. 180:  
Flechte.

## Zeitgemähes illustriertes Prachtwerk!

# Rußland.

## Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Bermann Roskoffsky**. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Gresner & Schramm** in Leipzig.

== Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. ==

Jede Lieferung  
eine Mark.

Welzheim.

### Konkursverfahren.

In dem Konkurse über das Vermögen der Johann Georg Zehender, Bäckers Eheleute in Alsdorf, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und bezügl. der Konkursmasse des Joh. Georg Zehender selbst auch zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Samstag den 16. Dezember d. Js.

Vormittags 9 Uhr

vor dem k. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Den 17. November 1882.

Gerichtschreiber k. Amtsgerichts:  
M a n g o l d.

Welzheim.

Einen neuen zweispännigen Sub-  
schlitten, einen ditto  
schönen Kasten-schlitten u. eine Schlitten-  
Deichsel hat zu verkaufen  
Wilhelm Ade.



Alsdorf. In der

### Concurs-Sache

des Bäckers Johann Georg Zehender in Alsdorf, werden die Concurs-Gläubiger gemäß der §. 140 und 141 der k. O. benachrichtigt, daß nach der amtsgerichtlich genehmigten Schluss-Vertheilung, die zu berücksichtigenden, durchaus unberechtigten u. bevorrechtigten Forderungen 3069 M 67 S, die verfügbaren Massenmittel 1618 M 31 S, wovon jedoch noch die Kosten des Verfahrens in Abzug kommen, betragen.

Welzheim, den 17. November 1882.

Konkurs-Verwalter:

Gerichts-Notar

Jeitner.

### Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Rudersberg.

Von heute an ist wieder

### Fettes Kuhfleisch

zu haben bei

Wilhelm Hinderer, Metzger.

Pfahlbronn.

### Zwangs-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werden in der Hirsch-  
wirthschaft hier

14 Stück Sammel-  
lämmer,



welche daselbst eingestelt sind, an den Meistbietenden verkauft.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 16. November 1882.

Gericthsvollzieher

Schöne mann.

### Rheinischer Trauben- Brust-Honig



allein nicht mit nebigem  
Flaschenverschluss zu haben in Welzheim bei  
H. Hohly.

Ulmer

### Münsterbau-Loose

das Stück 3 Mark

empfehlen

Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.

B. Bilsinger in Lorch.

Silberhäusle b. Schabberg.

Wegen Mangel an Dung habe ich mich entschlossen, meine Wiese (Brunn-  
ader genannt) zu verkaufen. Es kann daher jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. (Mißgehalt 8%, Vrtl.)  
Fr. Nidel, Maurer.

Welzheim.



Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 300 Mark erhoben werden, von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Geld-Corren.

Frankfurt, den 18. November 1882.

20 Franken-Stücke . . . 16 15—19

Englische Sovereigns . . . 20 30—35

Russische Imperiales . . . 16 70—75

Dollars in Gold . . . 4 17—21

Dufaten . . . 9 67—71